

der Wirtschaftsorgane nur mangelhaft mit der Förderung und Entwicklung der Kader beschäftigt. Die politische und fachliche Qualifizierung der Kader ist jedoch eine Forderung, die bereits auf dem III. Parteitag gestellt und durch den Genossen Walter Ulbricht auf der II. Parteikonferenz besonders unterstrichen wurde. Es genügt heute nicht mehr, daß die Parteisekretäre zwar die Beschlüsse der Partei oder Regierung über die Aufgaben des betreffenden Wirtschaftsorgans lesen — es muß auch die fachliche Qualifizierung der Parteisekretäre als dringlichste Aufgabe gefördert und systematisch gelenkt werden. Nur dann werden sie mit der Materie genügend vertraut sein und die Werktätigen zur Planerfüllung mitreißen können. Das ist in der gegenwärtigen Periode von entscheidender Bedeutung. Genosse Walter Ulbricht sagte auf der II. Parteikonferenz:

„... denn mit „Alleswissern“ und Schwätzern können wir die Grundlagen des Sozialismus nicht erbauen.“

Deshalb muß man auch bei der künftigen Auswahl der Parteisekretäre eine größere Sorgfalt an den Tag legen. Der Parteisekretär des Finanzministeriums z. B. muß aus dem Finanzapparat selbst kommen, er muß nicht nur mit den politischen Aufgaben vertraut sein, sondern darüber hinaus die wissenschaftlichen Probleme unserer Finanzpolitik beherrschen. Der Genosse Häußler, Parteisekretär im Ministerium für Finanzen, hat sich während seiner Tätigkeit als Parteisekretär mit den wissenschaftlichen Problemen unserer Finanzpolitik beschäftigt. Er konnte deshalb entscheidend dazu beitragen, die Arbeitsmethoden des Finanzministeriums zu verbessern und damit auch den leitenden Genossen Hilfe und Unterstützung durch die gesamte Parteio rganisation geben. So hat sich die Parteio rganisation ernsthaft mit den Schwächen und Mängeln in der Aufstellung des Haushaltsplanes 1952 beschäftigt und daraus die notwendigen Schlußfolgerungen gezogen. Sie hat den Verantwortlichen auch bei der Ausarbeitung der Direktive für die Aufstellung des Haushaltsplanes 1953 eine gute Hilfe gegeben.

Ebenso muß der Parteisekretär der Staatlichen Plankommission ein qualifizierter Planer sein und sollte das Niveau eines Absolventen der Hochschule für Planökonomie besitzen. Nur dann wird er befähigt sein, eine Änderung der Arbeitsmethode der staatlichen Plankommission zu erreichen, auf dem Gebiete der Kaderentwicklung Hilfe und Anleitung zu geben und durch seine Arbeit dazu beitragen, daß die Politik unserer Partei in den staatlichen Wirtschaftsorganen durchgesetzt wird. Wie sieht es aber in der Staatlichen Plankommission zur Zeit aus? Der Parteisekretär, Genosse Apel, nimmt zwar an den ständigen Sitzungen der Staatlichen Plankommission teil und ist auch über den großen Kadermangel, der in dieser Institution herrscht, informiert. Bisher wurden aber keinerlei Anstrengungen der Parteio rganisation unter-

nommen, um die Beschlüsse des III. Parteitags und der II. Parteikonferenz, besonders auf dem Gebiete der Kaderentwicklung, durchzuführen. Daraus ist es zu erklären, daß es heute noch keine Übersicht über die in der Planung arbeitenden Genossen und Kollegen gibt und demzufolge keine systematische Entwicklung derselben vorgenommen werden kann. Die Aufgabe des Parteisekretärs ist es aber, durch ständige Kontrolle der Durchführung der Beschlüsse den Genossen in der Personalabteilung zu helfen und die Leitung der staatlichen Plankommission zu unterstützen.

Die notwendigen Voraussetzungen für die fachliche Qualifizierung der Parteisekretäre schaffen

Deshalb steht vor uns die dringlichste Aufgabe, unsern Parteisekretären, die sich in ihrer Partearbeit große politische Erfahrungen angeeignet haben, die Möglichkeit zu geben, sich jetzt auch das fachlich-wissenschaftliche Fundament zu erarbeiten. Die Ursache für das bisherige Versagen bei der Durchführung der geforderten Maßnahmen liegt besonders in der mangelnden Anleitung der Bezirksleitungen durch die Fachabteilungen des Zentralkomitees. Die Kreis- und Bezirksleitungen sowie die Fachabteilungen des Zentralkomitees müssen mit den Parteisekretären ständig Seminare und Beratungen über ihre wirtschaftlichen Aufgaben durchführen und durch gute Lektionen, Vorlesungen und Aussprachen den Parteisekretären die wissenschaftliche Begründung der Beschlüsse vermitteln. Darüber hinaus müssen sich die Parteisekretäre entweder durch Schulbesuch oder durch Selbststudium fachlich qualifizieren. Bei der Durchführung des Selbststudiums ist eine ständige Anleitung und Kontrolle erforderlich.

Diese Maßnahmen allein genügen jedoch nicht. Durch die übergeordneten Parteileitungen sollten an den einzelnen Wirtschaftsschulen ständig Lehrgänge zur fachlichen Qualifizierung von Parteisekretären organisiert werden. Hier muß man die Parteisekretäre eines bestimmten Gebiets internatsmäßig zusammenfassen, damit sie auf diesen Schulen durch fachlich qualifizierte Lektoren das notwendige Wissen vermittelt erhalten.

Nur wenn die Kreis- und Bezirksleitungen und die Fachabteilungen des Zentralkomitees jetzt endlich darangehen, die notwendigen Voraussetzungen für die fachliche Qualifizierung der Parteisekretäre zu schaffen und die Parteisekretäre selbst mit der notwendigen Initiative und Beharrlichkeit an ihrer weiteren Qualifizierung arbeiten, werden sie in der Lage sein, die gegenwärtigen Aufgaben zu lösen. Nur so werden sie helfen können, eine grundlegende Änderung und Wendung in der Arbeit der Parteio rganisationen der staatlichen Wirtschaftsorgane und damit auch eine Veränderung in der Arbeitsmethode des gesamten Staatsapparates selbst herbeizuführen.

Werner Weise

Kämpf für Sprachreinheit und Sprachrichtigkeit!

Die „Sprachpflege“ ist eine ständige Beilage der Fachzeitschrift „Das Buchgewerbe“, kann aber auch als Sonderdruck bezogen werden. Die Sonderdrucke erscheinen vierteljährlich im Umfang von acht Seiten, DIN A 4, zum Preis von 0,50 DM einschl. Versandkosten. Bestellungen nimmt die Geschäftsstelle der Fachzeitschrift „Das Buchgewerbe“, Leipzig C 1, Gu-

tenbergplatz 5—7, entgegen. Die „Sprachpflege“ hat sich zur Aufgabe gestellt, allen ihren Lesern in lebendiger, anschaulicher Form die grammatikalischen und stilistischen Feinheiten der deutschen Sprache nahezubringen. Ihre Rubrik: „Schnitzer, Splitter und Späne“ dient zum Beispiel dazu, Sprachsünden und Schreibdummheiten offen zu kritisieren, zugleich aber

auch ihren Lesern das Gefühl für einen guten Stil zu vermitteln.

Jeder Partearbeiter sollte die Sprachpflege dazu benutzen, den Kampf gegen das Funktionärdeutsch und die berüchtigten „Schlagwörter“ zu führen. Das Studium der „Sprachpflege“ wird ihn befähigen, bei der Weitergabe seines Wissens in Wort und Schrift unser kostbares Erbe — die deutsche Sprache — richtig zu gebrauchen. R.P.